

Regierungsrat Martin Klöti
Vorsteher Departement des Innern
Regierungsgebäude
9001 St.Gallen

St.Gallen, 10.07.2018

Vernehmlassungsantwort zur Vorlage «Bibliotheksstrategie 2019 bis 2022»

Sehr geehrter Herr Regierungsrat

Namens der FDP.Die Liberalen St.Gallen danken wir für die Möglichkeit, im Rahmen der bis 12. Juli 2018 dauernden Vernehmlassungsfrist zur Vorlage «Bibliotheksstrategie 2019 bis 2022» Stellung nehmen zu können.

Die FDP vermisst in der neuen Bibliotheksstrategie eine klare Ausrichtung auf die Digitalisierung und die damit verbundenen Herausforderungen. Zudem wird die vorliegende Strategie in engen, kantonalen Grenzen gedacht und wenig auf interkantonale Zusammenarbeit ausgerichtet. Sie verwaltet Bestehendes und ist wenig visionär. Gerade das darf bei einer Strategie nicht vorherrschen – sie wird dadurch obsolet.

Ziel der Strategie sollte nicht nur sein, die kantonalen Netzwerke zu fördern, sondern die interkantonale Zusammenarbeit zu suchen. Gerade hinsichtlich der Bedeutung von Bibliotheken für die Gesellschaft bei gleichzeitigem möglichst effizienten Einsatz von Ressourcen müsste eigentlich eine schweizweite Plattform angestrebt werden. Heute schon gibt es verschiedene solche Angebote – wir sind klar der Meinung, dass deshalb der Fokus der kantonalen Strategie nicht auf der Schaffung weiterer, kleinräumiger Netzwerke liegen sollte, sondern dass sich der Kanton St.Gallen dafür einsetzt, dass alle Bibliotheken des Landes miteinander verknüpft werden. Zukünftig ist mit immer weniger Papier und immer mehr digitalen Angeboten zu rechnen. Diese digitalen Angebote sollen jeder und jedem jederzeit überall zur Verfügung stehen. Dadurch braucht es längerfristig auch weniger «Betoninfrastruktur» und die Betriebskosten sinken signifikant. Die Verfasser der Bibliotheksstrategie kommen grundsätzlich zum selben Schluss: «Bibliotheken werden zum einen als Einzelinstitutionen betrachtet, die innerhalb ihrer Räumlichkeiten durch ihre Angebote Leistungen für die Öffentlichkeit erbringen und den Zugang zu Information und Wissen eröffnen. Sie erscheinen dabei als Lern- und Arbeits- sowie Kommunikations- und Begegnungsorte. Zum anderen werden Bibliotheken in ihrem Zusammenwirken gesehen. Wichtig ist hier der Grundsatz, dass Kooperation und Vernetzung wesentliche Voraussetzungen für hochstehende bibliothekarische Leistungen darstellen. Ziel der Bibliotheksstrategie ist es, diese beiden Aspekte zu stärken.»¹ Sie ziehen insgesamt aber nicht die richtigen Konsequenzen aus diesen Ansprüchen. Die Strategie ist entsprechend anzupassen.

In der Strategie wird bedauert, dass die gesetzlich gar nicht vorgesehene und nur in der Verordnung begründete Fachstelle Bibliotheken vom Kantonsrat kein Personal zugesprochen erhalten hat.

¹ Vernehmlassungsvorlage, S. 3.

Dieses Bedauern nimmt in der Vorlage an verschiedenen Orten viel Platz ein – anstatt dass sich die Verfasser mit der Situation abfinden und auf strategischer Ebene Lösungen für dieses Problem erarbeiten. Eine Lösung kann eben sein, dass durch die Digitalisierung insgesamt für die Grundlast weniger Personal gebraucht und damit entsprechende Ressourcen frei werden. Die FDP wird sich weiterhin gegen eine Stellenschaffung für eine vom Gesetz nicht vorgesehene Fachstelle einsetzen und beantragt der Regierung, diese Fachstelle in der Verordnung zu streichen.

Die Strategie formuliert drei Stossrichtungen für kantonale Förderungen. Auch hier erhalten die Entwicklungen, die mit der Digitalisierung zu erwarten sind, zu wenig Raum. Die Bibliotheken müssen hier im Bereich Informations- und Medienkompetenz eine Vorreiterrolle übernehmen.

Hätten die Verfasser die Herausforderungen der Zukunft wirklich erkannt, hätten Sie die Strategie wohl anders betitelt. Mindestens in den Grundzügen formulieren sie die richtige Richtung: «Zum anderen werden Bibliotheken in ihrem Zusammenwirken gesehen. Zentral ist hier der Grundsatz, dass Kooperation und Vernetzung im digitalen Zeitalter wesentliche Voraussetzungen für hochstehende bibliothekarische Leistungen darstellen, da bibliothekarische Standards nicht auf regionaler, sondern auf nationaler oder internationaler Ebene definiert werden».² Richtig. Und deshalb soll diese Strategie nochmals überarbeitet werden – hin zu einer Strategie «Bibliothek 4.0».

Wir danken für die Möglichkeit, unseren Standpunkt darzulegen und ersuchen nochmals um Berücksichtigung unserer Anliegen.

Freundliche Grüsse

FDP.Die Liberalen St.Gallen



Raphael Frei
Kantonalpräsident



Kantonsrat Beat Tinner
Fraktionspräsident

² Vernehmlassungsvorlage, S. 6.